

G. Lelewitsch (Moskau)

Proletarische Literatur in der Sowjetunion.

Unlängst hat in Moskau die Erste Bundeskonferenz proletarischer Schriftsteller getagt. Diese Konferenz, zu der sich über 250 Delegierte aus allen Gegenden der Sowjetunion versammelt haben, war eine äußerst interessante literarische und soziale Erscheinung.

Vor dem Proletariat der Sowjetunion erhebt sich ihrer ganzen Größe die Riesenaufgabe der „Kulturrevolution“, die Lenin so deutlich veranschaulicht hat. Die Liquidierung des Analphabetentums, die ungeheure Steigerung des sozialpolitischen und allgemein kulturellen Bewußtseins der breitesten werktätigen Massen, die vollständige Umwälzung in der Produktionstechnik, die Vergenossenschaftung der kleinen Produzenten, die Umgestaltung der Sitten und die Befreiung der Frau, der unermüdliche Kampf mit der auf dem Boden des Nep teilweise wieder auflebenden bürgerlichen und kleinbürgerlichen Ideologie, völlige Neuerziehung, nicht nur des Bewußtseins, sondern auch des Gefühlslebens des werktätigen Volkes — dies sind die ungeheuer schwierigen Aufgaben, ohne deren Lösung die tatsächliche Verwandlung der Sowjetunion in ein kommunistisches Land unmöglich ist. Die Bedeutung der schönen Literatur, die die geheimsten Tiefen des menschlichen Unterbewußtseins stark beeinflusst, ist unter diesen Verhältnissen ungeheuer gewachsen.

Diese Steigerung der Bedeutung der Literatur hat zu einer großen Entfaltung des schriftstellerischen Schaffens der Arbeiterklasse geführt. Alte proletarische Schriftsteller haben neue große Werke geschaffen, zum Beispiel Serafinowitsch: „Der eiserne Strom“. Eine ganze Reihe hervorragender neuer Talente sind erschienen: Der Dichter Besumenskij, der einen raschen Werdegang vom besten Dichter der kommunistischen Jugend zum wahren Poet des Bolschewismus durchgemacht hat, der junge proletarische Sänger des bäuerlichen Landes Iwan Doronin, die talentvollen proletarischen Erzähler Fedor Gladkow, Jurij Libedinskij und viele andere haben sich mit Recht einen hervorragenden Platz in der zeitgenössischen Literatur erobert. Es hat sich eine ganze Reihe neuer proletarischer schriftstellerischer Vereinigungen gebildet: „Junge Garde“, „Arbeiterlenz“, „Strojka“ (Bauarbeit), und endlich die leitende Gruppe „Oktober“.

Gleichzeitig ist eine literarische Massenbewegung zur Entfaltung gelangt. Die Arbeiterkorrespondenzbewegung hat sich nicht nur als Quelle proletarischer Journalistenkräfte erwiesen, sondern auch ein unerschöpfliches Reservoir, aus dem die proletarische schöne Literatur ihre Kräfte schöpft.

Ein erstaunliches Streben nach künstlerischem Schaffen ist in den Arbeitermassen zum Vorschein gekommen und ist von verschiedenen literarischen Zirkeln (Rayons-, Fabrik-, Klub-, Rotarmisten-, Jugendverbands-, Arbeiterkorrespondenten- usw. Zirkeln) ausgestaltet worden.

Diese Masseliteraturbewegung ist nicht allein auf das eigentliche Rußland (Großrußland) beschränkt. Alle Nationalitäten der Sowjetunion haben ihre eigenen proletarischen Künstler des Wortes, und zwar nicht nur solche Republiken, wie die Ukraine, Weißrußland oder Georgien, die schon lange eine reiche Kultur besitzen, sondern auch solche Gebiete und Völkerschaften, wie die Jakuten, die Kirgisen, die Tschuwaschen, die den Weg der kulturellen Entwicklung erst jetzt betreten.

Die Bundeskonferenz bezeichnet den Abschluß der Sturm- und Drangperiode auf dem Gebiete dichterischen Schaffens und des organisatorischen Zusammenschlusses der Kräfte der proletarischen Literatur; sie legt den Grundstein zur schöpferischen Entfaltung, des brüderlichen Schaffens.

Die Konferenz hat deutlich die Schöpfungswege der proletarischen Literatur für die nächste Zeit vorgezeichnet. Hat in der Periode des Bürgerkrieges mit Fug und Recht eine abstrakte, symbolische Darstellung des Lebens in der proletarischen Literatur vorgeherrscht und ertönten damals allgemein gehaltene feierliche Gesänge, so ist gegenwärtig eine weitangelegte künstlerische Schilderung der konkreten revolutionären Wirklichkeit vonnöten. Die pathetische Lyrik wird durch Epos und Drama ersetzt, statt der Poesie rückt jetzt die künstlerische Prosa in den Vordergrund. Dabei wird stets hervorgehoben, daß für den proletarischen Dichter in erster Reihe der Inhalt steht, der die Wahl der einen oder der anderen künstlerischen Form diktiert. Doch kann diese Form nicht einfach von einem erfindungsreichen Theoretiker ausgedacht werden. Nein, sie wird dann erscheinen, wenn die proletarischen Dichter im Vollbesitz der alten Formen sind und dieselben durch ihren neuen Inhalt umbilden.

Alle diese Gedanken sind in der ideologischen und künstlerischen Resolution formuliert, die von der Konferenz einstimmig angenommen wurde.

Nicht minder groß ist die Bedeutung der Konferenz für den organisatorischen Zusammenschluß der proletarischen Literatur. Bis vor kurzem war die proletarische Literatur in eine große Anzahl von einander losgelöster, geschlossener, sich selbst genügender kleiner Zirkel und Gruppen gespalten. Die Mehrheit der Gruppen und Zirkel proletarischer Dichter hat dem ungesunden zünftigen Kastengeist die Grundsätze einer breiten, festgefügtten proletarischen Literaturorganisation entgegengestellt, die nicht nur bereits bekannte Meister, sondern auch Anfänger aus den Reihen der Arbeiter-